

spaltete und in seinem Verlauf unsägliches Unheil, unermessbaren Jammer über Deutschland heraufbeschwor. Und als endlich der Westfälische Friede dem Norden ein Ende machte, da waren fast alle deutschen Lande mit Ausnahme einiger wenigen Oasen ein ödes, wüstes Schlachtfeld, auf dem zwei Drittel der Bevölkerung durch Hunger, Mord und Seuchen ihren Tod gefunden hatten und die den Schrecken des Kriegs nicht zum Opfer Gefallenen ein trostloses Stilleben führten. Beflagenswerter war die unheilvolle Spaltung, welche die deutschen Stämme auseinanderriß und entfremdete, das gänzliche Darniederliegen des Handels und der Gewerbe, sowie endlich der Verlust der wirtschaftlichen Tugenden, an denen der deutsche Handels- und Gewerbestand so groß gewesen war. Dem Kaufmann fehlte es an Kapital und Absatzgebiet; dem Handwerker nahmen der nimmer endende Waffendienst, die fortwährenden Einquartierungen die Lust zum freudigen Schaffen. Die Glieder der beiden Stände dienten lieber gegen Sold und Beute im stehenden Heer, als daß sie den Künsten des Friedens oblagen. Nach Beendigung des Kriegs trat keine Besserung der Verhältnisse ein. Dem Handwerker mangelte es bei dem Darniederliegen des Handels an Käufern für seine Fabrikate, er wurde nachlässig und verdrossen, und weil ihm eben nichts daran lag, ob der Ruf seiner Werkstatt litt oder nicht, gab er sich auch keine Mühe mehr bei der Ausbildung der Lehrlinge und erzog statt tüchtiger Mitarbeiter gewissenlose, lieberliche Gehülfen. Der infolge dieser Umstände über ihn hereinbrechenden Verarmung suchte er durch den ärgsten Zunftzwang zu begegnen und wählte damit ein Mittel, das gerade das Gegentheil von dem, was man beabsichtigte, hervorbrachte. Denn es mag hier gesagt sein, daß der Zunftzwang im Verein mit den Zunftmißbräuchen, die dem Zwang ihr Dasein verdanken, sehr wesentlich mit dazu beitrug, daß der schon ohnehin stark erschütterte Wohlstand der Gewerbetreibenden bis zur drückendsten Armut herabsank und das deutsche Handwerk zu Ende des 18. Jahrhunderts in jenen Zustand der tiefsten Verkommenheit geriet, den Weiß, ein gelernter Handwerker, mit folgenden Worten kennzeichnet: „Die Leute (die Handwerker) liefern elende Arbeit, darum nimmt ihnen niemand etwas ab, und sie verderben.“

Wir nannten soeben den Zunftzwang eine Hauptursache des Verfalls des deutschen Handwerks; ein Blick auf die dem Zunftzwang entsprungenen Zunftmißbräuche zeigt dies zur Genüge. Ausgehend von der grundsätzlichen Ansicht, daß der Gewerbestand bei der geringsten Anzahl der Gewerbetreibenden am wohlsten sich befände, suchte man die Freiheit der Arbeit, gewiß das unveräußerlichste Recht eines jeden Menschen, auf alle mögliche Weise einzuschränken. Den Besitz eines eignen Hauses verlangte man fast überall vom Meister. Die Zahl der Meister wurde in einer Reihe von Zünften abgegrenzt. Die Nieder-